

Der Frühling im Anstaltsgarten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **20 (1949)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

X

Reduktion der Unkosten ist jedes Verwalters Sorge

Direkt ab Fabrik:

Erstklassige Bodenwische flüssig od. fest Fr. 2.50 ab 20 l oder kg, franco. Bei grösseren Mengen Offerte und Muster verlangen.

Grünig AG. Zürich 42

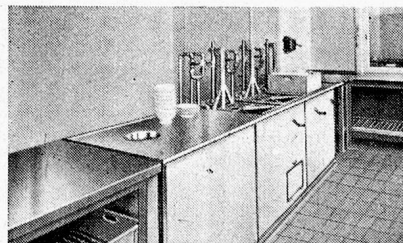
zu erhalten oder ihn ins Erwerbsleben einzugliedern, damit auch er Mensch wie andere sein kann. Sie dankt aufrichtig allen, die mithelfen wollen, dieses so wichtige soziale, hygienische und moralische Problem im allgemeinen oder vor allem auch im Einzelfall zu lösen».

Am Nachmittag hatten die Teilnehmer noch Gelegenheit, einige der bedeutendsten Werke der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zug kennen zu lernen, nämlich das Sanatorium «A delheid» und die Zuger Kinderheilstätte «Heimeli» in Unterägeri und die originelle ganz in der Einsamkeit liegende Waldschule «Horbach», die man von Aegeri aus auf heimlichen Strässchen über einen völlig unbekanntem und unberührten Zugerberg erreichte.

Der Frühling im Anstaltsgarten

Die Gartenarbeit gehört zu den Beschäftigungen, bei denen lange zum voraus disponiert werden muss und sich überdies Versäumtes gewöhnlich nicht nachholen lässt. Was zu pflanzen oder zu säen vergessen wurde, oder wenn dies erst verspätet erfolgte, holt die verflossene Zeit in den wenigsten Fällen mehr ein. So ist es besonders wichtig, die Frühjahrsbepflanzung schon im Herbst zu planen und auszuführen. Ob es sich nun um Blumenzwiebeln handelt, die ohne dies nicht erst im Frühjahr eingepflanzt werden können, oder um Zweijahrsblumen (Massliebchen, Pensées, Vergissmeinnicht, Goldlackarten), die an sich ohne weiteres erst im Frühjahr an ihren endgültigen Standort gepflanzt werden könnten, immer tut man gut, das Pflanzen schon im Herbst vorzunehmen. Dies gilt auch für die Perennen des Steingartens wie der Staudenbeete. Zu leicht vergisst man, dass im Frühjahr oft ungünstige Witterung herrscht, und deshalb die Frühjahrsarbeiten auf eine verhältnismässig kurze Zeit zusammengedrängt werden müssen. Auch erheischt gewöhnlich der Gemüsegarten volle Aufmerksamkeit, und dort, wo Landwirtschaftsbetriebe angegliedert sind, hat man während der Hauptbauzeit ohnedies immer zu wenig Hände. Die Herbstpflanzung im Blumengarten kann dagegen auch erst im November vorgenommen werden, wenn also die Gemüseernte vor-

35 Jahre Erfahrungen im Bau von Geschirr - Abwaschmaschinen



Für jeden Betrieb ein passendes vorteilhaftes Modell

Nebenstehende Abbildung zeigt Geschirr- u. Besteck-Waschmaschine „SIMPLON“

TORSIM AG. BERN

Telefon (031) 2 22 52

Spezialfabrikation: Maschinen für Grossküchen

über ist. Etwas empfindliche Stauden müssen in diesem Fall mit einer leichten Laub- oder Tannastdecke gegen schneelosen Frost geschützt werden. Blumenzwiebeln erhalten die Schutzdecke erst, wenn leichter Frost eingetreten ist. Deckt man sie zu früh, so nisten sich häufig die Mäuse in der Laubschicht ein und wühlen dann bis zu den Blumenzwiebeln hinunter, die ihnen ein besonderer Leckerbissen bedeuten.

Beim Planen für die Frühjahrsbepflanzung muss man sich zuerst überlegen, welche Zwecke der Frühjahrsflor erfüllen soll. Gilt er zur Belebung der im März—April, ja oft auch im Mai noch etwas blütenarmen Staudenrabatten oder sollen für den Verkauf und Eigenbedarf Schnittblumen zur Verfügung stehen. Will man einige Farbakzente in den Garten bringen durch Bepflanzen ganzer Beete mit Tulpen, wobei zu bedenken ist, dass diese Beete rechtzeitig wieder für die Sommerflorbepflanzung frei sein müssen, oder will man Töpfe und Kistchen bepflanzen, um die Fenstergesimse zu schmücken.

Kauft man dagegen nur planlos Blumenzwiebeln, so kann es vorkommen, dass man viel Geld ausgibt, ohne das gewünschte Resultat zu erzielen. Von Jahr zu Jahr wird die Auswahl an Sorten grösser, sei es, dass Neuzüchtungen andere Farbtöne oder Formen aufweisen oder überhaupt neue Arten darauf warten, in unsern Gärten aufgenommen zu werden. Welch eine neue Welt erschliessen uns schon allein die wunderbaren Wildtulpen, von denen einige sich für den Steingarten besonders gut eignen, andere sich harmonisch in Staudenbeete einfügen, und in deren Familien es sogar zum Treiben geeignete gibt. Zuerst waren sie nur dem Liebhaber bekannt, beginnen sich aber jetzt unter den Gartenbesitzern viele Freunde zu gewinnen.

Auch die kurz- und langkronigen Narzissen (letztere häufig April- oder Osterglocken genannt) überraschen in den letzten Jahren mit eigenartigen Neuzüchtungen. Da trifft man orangefarbene Krönchen mit rotem Saum, halblange offene oder geschlossene Krönchen, zartgelb gefärbte Blüten von verblüffender Grösse. Und daneben duftet die altbekannte Montreux-Narzisse, die sich auch zum Verwildern gut eignet.

Weniger Neuheiten weisen die Hyazinthen auf, und doch möchten wir sie im Frühjahrgarten nicht missen, noch viel weniger bei der Treiberei, bei der sie unentbehrlich sind. Die sogenannten Weihnachtshyazinthen können mit Leichtigkeit und ohne gärtneri-

sche Einrichtungen auf die Festzeit in Blüte gebracht werden. Dies bedeutet besonders in einem Altersheim eine Quelle wochenlanger Freude, gerade in jener Zeit, wenn winterliche Witterung die Insassen ans Haus gefesselt hält und die Stimmung alles andere als gut ist. Auch für Kinder bietet das Beobachten der Entwicklung von Blumenzwiebeln in Töpfen oder auf Gläsern viel Belehrendes und Unterhaltendes, weshalb man immer im Herbst einige Töpfe mit Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus oder Schneeglöcklein bepflanzen sollte.

Verhältnismässig leicht fällt die Auswahl bei den Hyazinthen, weil die Blütezeit nur bei der Treiberei stark abweicht und man in diesem Falle von sehr frühen, frühen, mittelfrühen, mittelspäten und späten Sorten spricht. Im Freiland dagegen sind die Unterschiede nicht sehr gross. Anders ist es bei den Tulpen, deren Blütebeginn auf Anfang April fällt und bis Anfang Juni dauert. Die Vorhut liefern die Wildtulpen, von denen die Kaufmanniana-Arten den Tulpenreigen eröffnen, erst später folgen ihnen die altbekannten einfachen frühen Tulpen, unter denen sich auch die frühesten Treibtulpen befinden. Ihnen gesellen sich die gefüllten frühen Tulpen bei, und wenig später erblühen all die wunderbaren starkstengligen und hochgewachsenen Arten, unter denen sich die hervorragendsten Schnittsorten befinden. Mendel-Tulpen und Triumph-Tulpen eröffnen das Tulpenfest Ende April/anfangs Mai. Sie erreichen noch nicht die Halbmeter-Höhe wie die Darwintulpen, diese zuverlässige Tulpensorte. Ihnen ähnlich, aber in wunderbaren seltenen Farbtönen erblühen sind die Breeder-Tulpen. Bis Ende Mai blühen die ebenfalls für den Schnitt begehrten Cottage-Tulpen, und nicht vergessen seien die wegen ihrer graziösen Form beliebten lilienblütigen Tulpen. Ausgelassen tanzen die verspielten Papageitulpen als letzte Art in den Reigen.

Bei den Narzissen sind es die langkronigen (Aprilglocken), die sich anfangs April entfalten, Mitte April erblühen die halblankronigen, deren Blütezeit bis

Mitte Mai dauert, bis Ende Mai dauern die kurzkrönigen, ebenso lange die gefüllten.

Für spätern Schnitt eignen sich die Zwiebeliris (Iris hollandica, hispanica und anglica) ausgezeichnet.

Kleines Blumenzwiebelvolk wie Eranthis, Schneeglöcklein, Scilla, Crocus Chionodoxa lassen sich in Beete und Rasen einstreuen und erfreuen uns schon im Februar in milden Gegenden, ganz sicher aber vom März an.

rw.

Nützliche Winke

Trauben sind Heilpflanzen. Gibt es noch eine Frucht, ein Gewächs, dem schon seit grauen Zeiten — seit vorbiblischen Zeiten — soviel Liebe, Pflege, Sorgfalt zugewandt wurde wie der Traube, dem Rebstock? Ich glaube kaum. Ein ganzer und viele Menschen zählender Berufsstand beschäftigt sich seit altersher eigens das ganze Jahr über mit dem Weinstock. Das macht die Traube nicht nur zu einem Natur-, sondern wirklich geradezu zu einem Kulturprodukt. Was je der Mensch zur Veredelung, Verbesserung, Gesundheitshaltung einer Pflanze gefunden und getan, am meisten, am besten hat er es auf die Traube angewandt. Der Bauer hat allgemein vielerlei Produkte seiner Arbeit, der Weinbauer hat alles auf die Rebe gestellt, begnügt sich einzig mit ihr. In manchen Gegenden muss er nicht nur schneiden, binden, hacken, jäten, und dann wenn die Blüte die Frucht ansetzt spritzen und das Grün der Weinberge in das Türkisblau des Kupfervitriols tauchen, zur Abwehr der Krankheiten, oft ist er sogar gezwungen, die Erde hinaufzutragen, die von den steilen Hängen immer wieder abgeschwemmt wird, sich redlich zu mühen in Schweiz und Sorge — und ist dann doch vor Schicksalsschlägen wenig sicher. — Wenn der Mensch soviel für die Weintraube getan hat, so kommt das nicht von ungefähr. Als Zeichen höchster Fruchtbarkeit des gelobten Landes



„TORNA“, der unentbehrliche Helfer darf in keiner Küche fehlen.

Blitzschnell mixt, schwingt, schneidet und mahlt er, was ihm zwischen die ungeheuer rasch rotierenden Messer kommt.

«TORNA» LEISTET MEHR UND IST BILLIGER

Rassiger, robuster Motor, abschraubbarer Glas- oder Metallbecher, zwei Geschwindigkeiten, ein Jahr Garantie.

Modell I Fr. 185.—; Modell II Fr. 265.—; Modell III Fr. 300.—
Gemeinnützigen Institutionen liefern wir Modell II und III mit 10 % Rabatt! Verlangen Sie Prospekte und eine unverbindliche Gratisdemonstration bei:

RAMAG SA, Handelsgesellschaft, BIEL - Bienne
Bözingenstrasse 146, Telephon (032) 2 15 73 (Ipsophon)